

BLICKPUNKT

Sport

LAUFSPORT Ein Willisauer und der Willisauer Lauf

In der WB-Serie vor dem Willisauer Lauf erzählt heute der dreifache Sieger Andreas Meyer, wie er sich für sein Heimrennen vorbereitet.
SEITE 26

SCHIESSEN Der Roggliswiler Nachwuchs überzeugt

An der Kantonalmeisterschaft der Junioren und Jungschützen brillierte die FSG Roggliswil. Sogar einen Kantonalmeister-Titel gab es zu feiern.
SEITE 26

HANDBALL Die STVW-Frauen vor dem Saisonstart

Am kommenden Mittwoch beginnt die 1.-Liga-Saison der Frauen. Willisaus Trainer Mitat Ferati über Vorbereitung und Ziele seines Teams.
SEITE 29

«Die Teamleistung verdient Anerkennung»

SCHWINGEN Toller Erfolg für Martin Suppiger und den Schwingklub Wiggertal: Am «Eidgenössischen» in Estavayer-le-Lac gewann der Willisauer zum zweiten Mal den Eidgenössischen Kranz. Aber auch die anderen SKW-Schwinger überzeugten.

Das imposante Eidgenössische Schwing- und Älplerfest von Estavayer-le-Lac gehört der Vergangenheit an. Der Zuschaueraufmarsch war einmal mehr gigantisch. Auch viele Schwingerfans aus unserer Region mischten sich auf

WB-GESPRÄCH

von Hans Schnider

dem riesigen Festgelände unter die Festbesucher. Der Schwingklub Wiggertal war mit acht Athleten sehr stark vertreten. Am Schluss konnte Martin Suppiger, wie vor drei Jahren in Burgdorf, erneut den begehrten Kranz in Empfang nehmen. Neben seinem Einsatz im Sägemehl ist Suppiger zusammen mit dem zurückgetretenen «Eidgenossen» Alain Müller für die Technische Leitung im Schwingklub Wiggertal verantwortlich. Für den WB lassen Martin Suppiger und Alain Müller das «Eidgenössische» Revue passieren und blicken ein wenig in die Zukunft.

Martin Suppiger, herzliche Gratulation zum zweiten Eidgenössischen Kranzgewinn nach Burgdorf vor drei Jahren. Welcher Erfolg war für Sie emotionaler?

Martin Suppiger: Estavayer und Burgdorf waren für mich zwei ganz verschiedene Feste. In Estavayer konnte ich mit den anderen Kranzgewinnern in die Arena einmarschieren und die Krönung auf dem Platz miterleben. Das war Hühnerhaut pur. Andererseits war ich nach zwei heissen und harten Wettkampftagen für das grosse Feiern zu müde. In Burgdorf dagegen erhielt ich den Kranz nachträglich zugesprochen. Da fehlte der direkte Bezug zum Fest. Dafür konnte ich später auf dem Hof meiner Eltern ein grosses Fest in vollen Zügen geniessen.



Die Technischen Leiter des Schwingklubs Wiggertal: Alain Müller (rechts) gratuliert seinem Kollegen Martin Suppiger zum zweiten Eidgenössischen Kranz nach 2013. Foto Hans Schnider

Alain Müller, wie fällt Ihre Bilanz des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes aus?

Alain Müller: Es war ein grossartiges Fest mit Schwingsport auf höchstem Niveau und harten Kämpfen. Die ungewohnten Rahmenbedingungen und die hohen Temperaturen waren für die Athleten eine zusätzliche Belastung. Vier Wiggertaler Schwinger konnten alle acht Gänge bestreiten. Ausser Marco Heiniger, der sich bereits im zweiten Gang verletzte, absolvierten alle Athleten mindestens sechs Gänge. Dies wertete ich als grossen Achtungserfolg.

Wie sind Sie mit den speziellen Bedingungen umgegangen?

Martin Suppiger: Aufgrund der gemachten Erfahrungen in Burgdorf, wusste ich in etwa, was auf mich zukommt. Entsprechend konnte ich gut damit umgehen. Und doch war das «Eidgenössische» in Estavayer in diesem grossen Rahmen einmal mehr etwas Spezielles. Wichtig war für mich in den letzten fünf bis sechs Wochen die Vorbereitung im körperlichen, aber vor allem auch im mentalen Bereich. Dies ist mir gut gelungen und ich war immer auf die Einsätze fokussiert. Am Samstag sind wir zu dritt morgens früh angereist und am Abend zu Philipp Scheidegger nach Hause gefahren. So konnte ich gut abschalten und mich sehr gut erholen.

Welche Schwinger aus den Reihen der Wiggertaler konnten ihr Leistungspotenzial abrufen?

Alain Müller: Allen voran natürlich Martin Suppiger, der einen eindrucksvollen Wettkampf zeigte. In seiner bekannten Manier holte er das Maximum aus seinen Fähigkeiten heraus. Nach dem ersten Tag hatte er nicht weniger als drei Eidgenossen auf dem Notenblatt. Ebenfalls einen tollen Wettkampf zeigte Michael Müller. Philipp Scheidegger und Werner Suppiger waren sehr gut unterwegs. Leider konnten sie im entscheidenden Moment nicht über sich hinauswachsen, um ebenfalls den Kranzgewinn realisieren zu können.

Martin Suppiger: Aus meiner Sicht verdient die Teamleistung eine spezielle Erwähnung. Einerseits konnten sieben von acht Schwingern am zweiten Tag den Wettkampf fortsetzen und nicht weniger als drei Wiggertaler kämpften um den Kranz. Andererseits wurde in der Vorbereitung mit viel Einsatz und Härte trainiert und die Kameraden motivierten sich gegenseitig. Ein grosses Lob und Dankeschön gehört Alain Müller, der uns immer voll unterstützt hat.

Diverse junge Schwinger drängen vehement an die nationale Spitze. Kann von einer Wachablösung gesprochen werden?

Alain Müller: Die «jungen Wilden» machen gewaltig Druck. Allen voran Armon Orlik, Samuel Giger und Remo Käser und auch der verletzte Joel Wicki. Es war eine Augenweide, wie diese Schwinger ans Werk gingen. Die arrierten Spitzenschwinger können aber immer noch dagegen halten. Dies ist sicher eine Auswirkung der höheren Trainingsqualität, über alle «Altersklassen» hinweg. Ich würde nicht von einer Wachablösung sprechen, aber die Jungen kämpfen auf Augenhöhe mit den Spitzenschwingern wie Glarner, Sempach oder Schuler.

Welches sind die Konsequenzen der technischen Entwicklung im Schwingsport für Ihre Schützlinge im Schwingklub Wiggertal?

Martin Suppiger: Die sportliche Entwicklung im Schwingsport geht nach wie vor steil nach oben. Dies ist auf die gesteigerte Trainingsintensität zurückzuführen. Kraft-, Technik-, Taktik- und Mentaltraining sind Begriffe, die heute auch im Schwingsport allgegenwärtig sind. Die einzelnen Komponenten müssen in einem guten Verhältnis gefördert werden. Speziell das Schwingtraining darf nicht zu kurz kommen. Wichtig ist, dass jeder Athlet ein klares Ziel vor Augen hat und dies konsequent angeht. Im mentalen Bereich kann jeder Schwinger selber an sich arbeiten. Wenn wir im Klub weiterhin Erfolg haben wollen, müssen wir diese Zeichen der Zeit erkennen und die nötigen Lehren daraus ziehen. Der Aufwand, um an der Spitze mitschwingen zu können, wird nochmals zunehmen. Die grundsätzlich erfreuliche Entwicklung des Schwingsports hat seinen Preis.

Samuel Scherrer an der Junioren-WM im Einsatz

RINGEN Übermorgen Sonntag kämpft Samuel Scherrer vom RC Willisau an der Junioren-WM im französischen Macon um Punkte und Siege. Das Ziel des talentierten Freistil-Ringers: Eine Top-10-Klassierung in der Kategorie bis 84 kg.

An der diesjährigen Junioren-WM – es ist nach 2015 die zweite, die Samuel Scherrer bestreitet – hat der 19-jährige Modellathlet schon fast ein bisschen Heimvorteil. Der Austragungsort der Junioren-WM ist nämlich das französische Macon, welches nur gerade rund zwei Autostunden westlich von Genf liegt. Einige seiner vielen Fans werden Samuel Scherrer deshalb vor Ort lautstark unterstützen.

Ziel: Top-10-Klassierung

An der Junioren-WM in Brasilien vor Jahresfrist war Samuel Scherrer in der Klasse 74 kg am kanadischen Juniorenmeister hängen geblieben und in Runde eins ausgeschieden.

Diesmal tritt er in der Klasse bis 84 kg an und hofft auf einen Startsieg. Damit wäre er, abhängig von der Grösse des Teilnehmerfeldes, einer Klassierung unter den besten zehn schon ganz nahe.

Dass der ausgebildete Landmaschinenmechaniker die Fähigkeiten hat, um dieses Ziel zu erreichen, bewies er im Juni dieses Jahres an der Junioren-EM in Rumänien, wo er dank eines Sieges Rang 9 belegt hatte. Ein Handicap Scherrers dürfte allerdings das etwas knappe Kampfgewicht für die Klasse bis 84 kg sein. Wettmachen will er das mit seiner Schnelligkeit und seinem ausgeprägten Kampfwillen.



Samuel Scherrer (blauer Dress) will seine Gegner (hier Martin Grüter, Hergiswil) auch an der Junioren-WM gut im Griff halten. Foto Joe Bossert

Intensive Vorbereitung

Vorbereitet hat sich der sonst ruhige, auf der Matte aber sehr explosive Samuel Scherrer in mehrwöchigen Trainingslagern in Ungarn, auf Mallorca und in den USA.

Scherrer hat im Juni die Lehrabschlussprüfung sehr erfolgreich bestanden und arbeitet nun weiterhin in seinem Lehrbetrieb, der Bächtold Landtechnik AG, Menznau. Hier genießt er viele – keineswegs selbstverständliche – Freiheiten vonseiten des Arbeitgebers, damit er die vielen Trainings und Wettkämpfe besuchen kann.

Mit einem guten Resultat an der Junioren-WM möchte sich Samuel Scherrer nicht zuletzt bei seinen Chefs für deren bisheriges Entgegenkommen bedanken.

Weitere Infos unter www.rcwillisau.ch